**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 88 (1962)
**Heft:** 15

**Illustration:** 30 Prozent an die Urne... [...]
**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Widersprechen Sie mir nicht: Unser Leben ist gefährlich geworden! Bitte, wer garantiert, daß Ihnen nicht eines Tages einer der herumschwirrenden Satelliten auf den Kopf fällt? Menschen sind bloß Menschen, und Instrumente nur Instrumente!

Aber auch auf der harmloseren Wellenlänge ist unser Dasein mit größeren Risiken verbunden als in einer technisch weniger fortschrittlichen Zeit. Beispielsweise infolge des Fernsehens.

Früher nämlich, da konnte man ohne Bedenken einen Festzug oder eine Sportveranstaltung ansehen. Man durfte sich dabei ganz natürlich geben und brauchte seine mehr oder weniger vollkommene Kinderstube nicht besonders herauszustreichen, denn man saß oder stand ja im Gedränge, und dort achtet jeder in erster Linie auf sich selbst. Von wegen Quetschungen, drangsalierter Hühneraugen und so. Man durfte deshalb nach Herzenslust gähnen, sich kratzen oder ein verrutschtes Trägerchen in Ordnung bringen – kein Hahn krähte darnach!

Aber heute, im Zeitalter der Heidi, Cordelia und Flawia?

Da wird all das illusorisch gemacht. Keinen Augenblick mehr ist man nämlich vor dem schamlosen Teleobjektiv der Kamera sicher, das mit einem einzigen indiskreten Blick der halben Menschheit mitteilt, der Zacharias Möckli habe trotz seiner hohen Stellung als eidgenössischer Beamter wollüstig in der Nase gebohrt. Was man bekanntlich aus Gründen der Hygiene und des Freiherrn von Knigge selig tunlichst vermeiden sollte.

Wie Sie wissen, lassen sich die geplagten Kameraleute der TV besonders in Pausen zu solchen Verzweiflungstaten hinreißen. Die hohen Abonnenten berappen ja ihre Konzession für ganze Programme ohne Pausen; sie verlangen mit Recht auch zwischen den einzelnen Dritteln des Eishockeymatches wenigstens das Minimum an Dramatik auf ihrem Bildschirm in Raten. Infolgedessen schießen die Männer der Fernsicht aus ihren schonungslosen Bildkanonen unverzeihliche Großaufnahmen auf wehrlose, jedoch möglichst telegene und attraktive Zuschauer(innen).

Sobald die also aufs Objektiv genommenen Amateurstars solch schändliches Tun bemerken, fallen sie in jene mysteriöse Verkrampfung, in die seit der Erfindung der Lichtbildkunst der homo (sapiens) immer dann fällt, wenn er einen Knipskasten auf die visuellen Vorzüge seiner werten Person gerichtet fühlt. Das ist dann der Moment, in dem man für seine Verwandten, Bekannten und anderen Neider feixend in den Bildschirm winkt. Allerdings ist diese Situation verhältnismäßig harmlos.

Schlimmer wird es, wenn das Opfer heimtückischerweise nicht den telegensten Hut trägt, so daß zuhause dessen ‹beste› Freundin plötzlich den selig vor dem Bildschirm schnarchenden Ehegemahl hohnlachend aus süßem Schlummer weckt: «Du meine Güte, Egon, jetzt sieh dir einmal den unmöglichen Ausverkaufsdeckel der Schwartenhuberin an!»

Oder noch schlimmere Auswirkungen hat es, wenn der Müller vom Büro II b seiner gesetzlich Angetrauten telephoniert, er komme dann wegen Ueberstunden nicht zum Nachtessen, und wenn selbige dann erstarrend am Bildschirm zusehen muß, wie ihr Ueberstündlicher an der Eisrevue seine gesetzwidrig hübsche Sekretärin neben sich hat.

Sie wissen jetzt, meine Lieben, der Gefahren sind viele, die das Fernsehen durch den Aether jagt. Sehen Sie sich daher in jeder Lebenslage vor! Handeln Sie immer so, als würden Sie von einem Kameramann in zweihunderttausend vornehme Wohnstuben gesandt! Wahren Sie Ihr bestes Gesicht – leben Sie immer strikte comme il faut!

Selbstkontrolle sei das oberste Gebot. Verhalten Sie sich wie ein hoher Stofflieferant für Illustrierte, der ständig beobachtet wird! Schon nach kurzer Zeit merken Sie, wie Sie ein besserer Mensch werden und schließlich sogar ein guter.

Bestimmt gehen Sie jetzt mit mir einig, daß wir alle das Fernsehen bitter nötig haben, und wäre es auch bloß das passive. Denn wem außer ihm ist es möglich, so ungemein wirkungsvoll pädagogische Ziele zu verfolgen?

Walter F. Meyer

**Twist**

Ein neuer Tanz (oder vielmehr: auch schon bald veraltet!), aber kein neues Wort. Im Textil-Lexikon findet man darunter: «verdrehte Garne»! Immerhin ist Twist für Abmagerungsbedürftige etwas wundervoll Schweißtreibendes! Und was Garne anbetrifft: am liebsten ist uns noch immer echt gefärbtes Wollgarn, von künstlerischer Hand zu einem prachtvollen Orientteppich geknüpft! Die Schaufenster von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich zeigen immer solche orientalischen Kunstwerke in reicher Auswahl!

30 Prozent an die Urne ...
... die andern haben Wichtigeres zu tun!

**Für rasche Hilfe bei Magenbeschwerden und Kopfweh**

Geben Sie eine oder zwei Tabletten in ein Glas Wasser, in wenigen Sekunden ist ALKA-SELTZER bereit, Sie rasch und gründlich von diesen kleinen Beschwerden zu befreien, die Ihnen Ihre ganze Lebensfreude verderben können.

Generalvertretung für die Schweiz: Dr. Hirzel Pharmaceutica Zürich